Halle und Umgegend.

Halle, 26. Nov.

— [Einen Konflikt der städtischen Behörden,] wie wir ihn unseres Wissens in Halle noch nicht gehabt, hat uns der gestrige Montag gebracht. Sämmtliche unbesoldeten Stadträthe, oder wie der offizielle Name lautet: Magistratsmitglieder im Ehrenamte, erklärten schriftlich der Stadtverordnetenversammlung, daß sie ihre Aemter niederlegen. Was zwang die Herren zu diesem so ganz außergewöhnlichen Schritte? Nun, unseres Erachtens lag ein Zwang für sie überhaupt nicht vor. Ungegebrachte Empfindlichkeit, oder vielleicht noch richtiger gesagt, ein Mißverständniß hatte den ersten Anlaß für die Herren gebildet, gestern im Stadtverordnetenkollegium die Kabinetsfrage zu stellen: ein unbedingtes Vertrauensvotum für sich zuverlangen. Daß diesem Verlangen gestern nicht sofort nachgegeben wurde, daran trugen weder die unbesoldeten Stadträthe noch die Stadtverordnetenversammlung die Schuld, sondern einzig der Magistrat, der die Rechte der Stadtverordnetenversammlung nicht so peinlich achtete, wie das von dem Kollegium mit Fug verlangt werden kann, ja, verlangt werden muß. Eigenmächtig hatte der Magistrat eine abgeänderte Tagesordnung, für die die Unterschrift des Herrn Stadtverordnetenvorstehers nöthig ist, aber nicht geleistet war, in das Amtsblatt einrücken lassen. Die Unterschrift, das stellte gestern der Herr Vorsteher ausdrücklich fest, war nicht vollzogen, aber trotzdem erschien am Freitag-Abend im Magistratsorgan eine mit dem Namen des Herrn Vorstehers unterzeichnete abgeänderte Tagesordnung, deren erster Punkt: Vertrauensvotum für die Magistratsmitglieder im Ehrenamte ohne den Willen des Vorstehers, der allein über die Tagesordnung zu bestimmen hat, eingereiht war. Mit Recht nahmen gestern die Stadtverordneten dies als einen unerlaubten Eingriff in ihre Rechte auf, als einen Eingriff, den man sich unter keinen Umständen vom Magistrat, zumal dieser seine eigenen Rechte gegenüber den Stadtverordneten selbst so peinlich zu wahren wisse, gefallen lassen dürfe. Die Versicherungen des Magistrats bewiesen nicht, daß er, der sonst in der Wahrung seiner Rechte so penibel zu empfinden vermag, jenen berechtigten Empfindungen Verständniß entgegenzubringen vermochte. Herr Oberbürgermeister Staude gerieth wieder sogleich in eine starke Erregung, die ihn erklären ließ: er werde überhaupt keine Erklärung mehr abgeben; er werde schweigen. Nun hielt er das zwar nicht, aber auch seine nachherigen Ausführungen bewiesen, daß es ihm nicht darauf ankomme, den Standpunkt der Stadtverordneten zu würdigen, sondern seinen Willen durchzusetzen. Er erst gab der ganzen Sache eine Schärfe, die sie nie nicht hatte. Er erst drängte die Stadtverordnetenversammlung in eine Position, wo sie um ihres Ansehens willen nicht anders konnte, als sie gethan hat: den Punkt, der durch den Willen des Magistrats, nicht durch den Willen des allein zuständigen Herrn Stadtverordnetenvorstehers auf die Tagesordnung gelangt war, zu vertagen. Die mit erregter Stimme hinausgerufene Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters: „Eine Vertagung nimmt der Magistrat als eine Ablehnung des Vertrauensvotums an" war durch den Hergang der Verhandlungen nicht motivirt; sie war übereilt. Uebereilt war es auch, daß die Herren unbesoldeten Stadträthe aus jener Erklärung des Oberbürgermeisters so ohne weiteres die Konsequenz zogen: sie verließen sogleich nach Annahme der Vertagung den Saal, die einen bereitwillig, die anderen zögernd, und formulirten eine schriftliche Mittheilung an den Vorsitzenden, worin sie anzeigten, daß sie sämmtlich ihre Mandate niederlegen. Auch die Form, in der sie diesen Entschluß mittheilten, war übereilt, war inkorrekt, und zeigte, daß leider gestern wieder die auch sonst schon oft bemerkte Nervosität den Magistrat befallen habe. Die Austrittserklärung hätte durch den Magistrat der Stadtverordnetenversammlung zugehen müssen, nicht direkt zu Händen des Herrn Vorstehers, Herrn Oberbürgermeister Staude oder Herrn Bürgermeister v. Holly, die ja beide zugegen waren und in der Sitzung das Wort ergriffen hatten, litten jedenfalls selbst zu sehr unter der Nervosität, um ihre unbesoldeten Kollegen auf das Ordnungswidrige ihres Vorgehens aufmerksam zu machen. Das ist recht bedauerlich und es ist nicht verständlich zu gleicher Zeit für den, der beobachtet hat, wie sich unser Herr Oberbürgermeister Staude zuvor um den einheitlichen Abmarsch der unbesoldeten Städträthe bemüht gezeigt hatte. . . War diese feindliche Stimmung, war diese Gereiztheit, wie sie sich gestern im Verhalten der Magistratsmitglieder dokumentirte, wirklich berechtigt? Waren die Stadtverordneten wirklich so wenig zum Frieden geneigt? Wollten sie mit aller Gewalt den unbesoldeten Städträthen ihr Mißtrauen bekunden? Nichts von alledem. Im Gegentheil ist es sicher, daß sie den Städträthen das gewünschte Vertrauensvotum gern gegeben hätten, aber sie mußten gestern zunächst ihr eigenes Recht wahren und darum vertagen. Wie wenig feindlich die Stimmung im Kollegium war, das zeigte zu auch schließlich die Thatsache, daß man einen Vermittlungsantrag annahm, demzufolge die Städträthe gebeten werden sollen, ihre Aemter bis zur Erledigung des Antrags auf ein Vertrauensvotum zu behalten. Damit haben die Städträthe eigentlich schon, was sie wollen und warum sie grollen: ein Vertrauensvotum in optima forma. Nächsten Montag kommt der Antrag im Kollegium zur sachlichen Debatte; wir sind überzeugt, daß die Gegensätze dann sich viel weniger schroff zeigen als gestern, wo der Magistrat sich so aufgeregt, so unfreundlich, rechthaberisch und eigensinnig erwies. Zum Schluß seien noch zwei kleine Irrthümer richtiggestellt, die sich auf die Presse beziehen. Herr Bürgermeister v. Holly behauptete, die geänderte Tagesordnung sei, nachdem sie der Herr Vorsteher gesehen, durch den Stadtsekretär Freitag mittag 1 Uhr den Zeitungen zugestellt. Das ist nicht wahr; wir haben sie bis heute noch nicht erhalten, und doch soll nach dem ausdrücklichen Wunsch der Stadtverordnetenversammlung in dieser Sache nicht mit zweierlei Maß gemessen und dem Magistratsorgan ein Vorrecht eingeräumt werden. Und zweitens verwahren wir uns energisch gegen Herrn Dr. Keil, der meinte, die ganze Geschichte, die angebliche Beleidigung beruhe auf einem Mißverständniß, das die Presse — deutet ist die „Saale-Zeitung" — aufgebauscht habe. Das ist gleichfalls direkt unwahr. Die Presse, insonderheit die „Saale-Zeitung", hat nichts aufgebauscht. Darüber wird hoffentlich Herr Keil gleichfalls am nächsten Montag belehrt werden.

— [Verdingung.] Unter Aufhebung der Ausschreibung vom 30. Sept. d. J. wurde die Abfuhr von Schnee und Eis von den städtischen Kehrstellen für den kommenden Winter nochmals ausgeschrieben. Die Plätze zur Abladung von Schnee- und Eismassen sind bekannt gegeben, doch kommt es auch vor, daß Schneemassen gleich in bestimmte Kanalschachtöffnungen aufgenommen werden. Die Offerten waren getrennt abzugeben; es wurden im ganzen 7 Offerten von hiesigen Fuhrunternehmern abgegeben, doch ist der Zuschlag noch nicht ertheilt worden. Der zweite Termin war deshalb angesetzt worden, weil sich ein hiesiger Fuhrunternehmer nachträglich erboten hatte, die Fuhre 50 Pf. billiger als wie erst angegeben zu berechnen. Es ist indessen fraglich, ob dem Billigsten der Zuschlag ertheilt wird, da es hierbei darauf ankommt, daß keine Stockung in der Abfuhr von Schnee und Eis eintritt.

— [Konzessionsverfagung.] Die Fabrikbesitzer Stephan und Pflügge hier hatten beabsichtigt, einen Dampf-Seifen- und Waschmaschinenbetrieb in der Nähe der Zimmermann'schen Pelzwattefabrik (an der Merseburgerstraße) zu errichten, wozu ihnen vom hiesigen Stadtausschuß Genehmigung ertheilt worden war. Dagegen hatten die Inhaber der Halleschen Malzfabrik, Reinicke u. Co., Merseburgerstraße 38, Einspruch erhoben beim Minister für Handel und Gewerbe auf Grund des § 16 der Gewerbe-Ordnung, weil es sich um Errichtung einer Anlage handele, die durch ihre örtliche Lage oder durch die Beschaffenheit der Betriebsstätte für die Besitzer oder Bewohner der benachbarten Grundstücke oder für das Publikum überhaupt erhebliche Nachtheile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen könne. Der Minister hat die Beschwerde für begründet erachtet und die vom Stadtausschuß den Unternehmern ertheilte Genehmigung für unzulässig erklärt. In Fällen solcher Art ist nach den Landesgesetzen der Stadtausschuß die zuständige Behörde und gegen deren Beschluß nur der Minister die höhere Instanz, die darüber zu entscheiden hat.

— [Mädchenhort.] Zu Ostern nächsten Jahres soll in dem Schulhause in der Klosterstraße für den Nordbezirk Halles ein Mädchenhort eingerichtet werden. Die Eltern, die die Aufnahme ihrer Kinder in diesen Hort wünschen, haben sich im Laufe dieser Woche bei dem Leiter des Knabenhortes in der Klosterstraßenschule, Herrn Lehrer Krüger, zu melden und zwar in den Wochentagen von 4—6 Uhr. Es werden in erster Linie Mädchen im Alter von 10—12 Jahren aufgenommen. Da man in den früheren Vororten Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz, wo bisher noch kein Mädchenhort bestand, über die Einrichtung desselben noch nicht genügend informirt zu sein scheint, so sei einiges darüber gesagt. Der Mädchenhort wird wie der Knabenhort von den dazu auserwählten Kindern täglich, außer Sonntags, von 3—6 bezw. 4—6 Uhr besucht. In dieser Zeit werden unter Aufsicht einer Lehrerin zunächst die Schularbeiten angefertigt. Danach werden die Mädchen angehalten, allerlei weibliche Handarbeiten vorzunehmen; auch müssen sie die dort gebrauchte Wäsche, wie Handtücher, Wischtücher usw. waschen, trocknen und rollen lernen. In der übrigen Zeit werden bei gutem Wetter Ballspiele, Reifspiele usw. vorgenommen oder Spaziergänge veranstaltet. Voraussichtlich wird im Laufe der nächsten Jahre auch noch eine Kochschule eingerichtet werden. Die Theilnahme an diesen Horten ist frei, jedoch hat jedes Kind für den täglich verabreichten Kakao nebst einem Brötchen wöchentlich 20 Pf. zu entrichten. Nehmen zwei Schwestern zu gleicher Zeit an einem Horte theil, so haben beide zusammen nur 30 Pf. zu zahlen. Für die Kinder aus Cröllwitz und Trotha ist allerdings der Besuch des Mädchenhortes infolge des weiten Weges zunächst noch wenig empfehlenswerth, jedoch wird dieser Uebelstand beseitigt werden, wenn der Bau der Mittelschule in Giebichenstein vollendet sein wird, da dann der Mädchenhort dorthin verlegt werden soll. Die Einrichtung der Horte wird allseitig als eine sehr segensreiche anerkannt, so daß in den allstädtischen Horten gewöhnlich mehrere Hundert dieserhalb Meldungen vorliegen.

— [Stadttheater.] Zum Gastspiel der Kammersängerin Frau Erika Wedekind wird darauf aufmerksam gemacht, daß die vorausbestellten Billets schon von heute ab an der Kasse des Stadttheaters zu entnehmen sind. Von Donnerstag mittag an wird über dieselben anderweit verfügt. — Am Mittwoch-Nachmittag findet die erste Schülervorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen statt. „Wallenstein's Lager" und „Das Lied von der Glocke" gelangt zur letzten Aufführung. — Abends: „Der Evangelimann" und „Die Puppenfee".

— [Blinden-Konzert.] Am Sonntag den 1. Dez., nachmittags 5 Uhr, findet in der hiesigen Provinzial-Blindenanstalt eine Musikaufführung statt, deren Ertrag zur Unterstützung hilfsbedürftiger Blinder Verwendung finden soll. Das Programm, von dem im Interatentheil näher Einsicht genommen werden kann, weist vorzugsweise die „Größten" der Tonheroen auf: Bach, Beethoven, Brahms, Schumann, Chopin usw. Im Interesse des guten Zweckes und im Hinblick darauf, daß die musikalischen Leistungen der Zöglinge genannten Instituts sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, ist dem Konzerte ein zahlreicher Besuch und ein guter Erfolg zu wünschen. Eintrittskarten zu 1,50 M. und 1 M. sind in der Musikalienhandlung von H. Hothon (Gr. Steinstraße) zu haben.

— [Risler-Klavier-Abend.] Im Anzeigentheile der heutigen Nummer wird das Programm des Klavierabends bekannt gegeben, den Edouard Risler am 2. Dezember in den „Kaiserssälen" veranstaltet. Dieses Programm und Risler's anerkannte Künstlerschaft entheben uns der Nothwendigkeit, zur Empfehlung des Besuches des Konzertes noch viele Worte zu machen. Möchte der gefeierte Künstler hier, wie allerorten, einen regen Interesse begegnen.

— [Ueber „nationalen Zwang zur sozialen Reform"] hielt gestern abend Herr Dr. Maurenbrecher aus Berlin im Saale des „Hotels zur Traube" vor einer von etwa 70 Personen besuchten öffentlichen Versammlung einen längeren anregenden Vortrag, in dem er ausführte, daß die soziale Stimmung, die zu Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts so lebhaft auftrat, in den letzten Jahren aber verloren ging, infolge des jetzigen wirthschaftlichen Niedergangs nothwendigerweise wieder aufleben und erstarken müsse. Da die Regierung die aufs dringendste erforderliche Abwehr der nordamerikanischen Konkurrenz, die unser Wirthschaftsleben zu erdrücken drohe, auf dem falschen Wege der Erhöhung der Schutzzölle versuche, müsse aus der Nation heraus versucht werden, die Agrarier als Regierungspartei zu verdrängen, eine regierungsfähige Oppositionspartei zu gründen und die Arbeiterschaft zur Mitarbeit im nationalwirthschaftlichen Sinne zu gewinnen. Das letzgenannte Ziel zu erreichen, bedürfe es eines Brückenschlages für die Arbeiter und ihre Gewerkschaften, damit sie mehr nationale Gesinnung zeigen könnten, als bisher unter sozialdemokratischer Führung. Man solle und wolle ihnen von seiten der Nationalsozialen volle politische Gleichberechtigung und Bewegungsfreiheit gewähren, möge sie an der Verwaltungsorganisation im kommunalen Leben und im Staatswesen theilnehmen lassen, ihnen gleiches Wahlrecht ohne Klassenentheilung für städtische Körperschaften und Landtage gewähren und sie überhaupt auf jede Weise thatkräftig Pflichten, Lebenshaltung und wirthschaftlicher Kraft zu heben suchen. Der mehrmals in diesem Vortrage zum Ausdruck gelangten Aufforderung, auch hier in Halle eine Vereinigung zur Erreichung dieser nationalsozialen Ziele zu gründen und zunächst in Vorbesprechungen zu diesem Behufe einzutreten, leisteten etwa 30 Herren Folge, neben einigen Lehrern zumeist Studenten. Der Vortrag fand lebhaften Beifall, seine nachhaltige Wirkung wird man noch abzuwarten haben.

— [Zum Kranklachen oder gar zum Todlachen] sagt man immer; dabei ist's Lachen doch so gesund. Wäre das nicht der Fall, von den „Kaiserssälen" aus wären unsere Aerzte gestern genügend mit Patienten versehen worden. Robert Johannes, der von seinem letzten Besuch vor zwei Jahren her noch in guter Erinnerung steht, hat diese Erinnerung durch einen Vortragsabend wieder aufgefrischt und mit ihr früherheitliche gestimmte Gemüther. Es erfordert schon Kunst, wenn einer allein zwei Stunden über die Unterhaltung eines verwöhnten Publikums bestreiten soll. Einem Robert Johannes ist diese Kunst eigen: mit jeder Nummer seines reichhaltigen Programms bietet er etwas Neues und entwickelt so in verhältnißmäßig engem Rahmen die größtmögliche Mannigfaltigkeit. Sein Programm ist geschickt zusammengestellt. Schon das Johannes als Einleitung zwei ernste Gedichte „Die Näherin" von Volkmar und „Zu eng!" von Richard Dehmel. Proben der Armeleutdichtung, gewählt hatte, erhöhte die Wirkung seiner Vorträge; er hatte mit dem Ernst des Lebens dem sonnigen Humor die günstigste Folie gegeben. Wenn man von einem echten Humoristen — und der ist Robert Johannes — auch so viel Gemüth erwarten darf, daß er mit ernsten Vorträgen zum Herzen sprechen wird, ist Johannes' eigentliche Domäne doch der köstliche Humor. Durch die Pointirung seines Vortrages, durch sein Mienenspiel wirkt er so erheiternd und erfrischend auf jeden, daß man ihn Meister der komischen Recitation nennen darf. Was besonders wohl thut, ist, daß sich Johannes dabei stets fernhält von Uebertreibungen; ja es hat sich bei ihm geradezu eine Virtuosität im Maßhalten ausgebildet, die vorbildlich ist. Im ernsten Vortrag mögen den Recitator viele übertreffen, im heiteren thut's ihm so leicht keiner gleich. Vor allem Dialektdichtungen interpretirt er so landschaftlich echt und dabei doch fast allgemein verständlich, daß es nicht nur Ostpreußen, sondern auch Sachsen Vergnügen macht, ihm zuzuhören. Das inhaltlich überall aktuelle Gedichtchen „Wir buddeln" von L. Pläter, „Ein Mosterwitze" vom ostpreußischen Dichter und Mühlenbesitzer Reichermann, „Mein Vater is e kleines Mennche" von Jos. Wiener-Braunsberg, der Schüleraufsatz „Die Babys" und N. Johannes' eigene Dichtungen resp. Umdichtungen „Die Fliegen" und „De kloge Professor", mit dem der früher in Königsberg, jetzt in Breslau wohnende Professor Felix Dahn, Verfasser von „Ein Kampf um Rom" gemeint ist, fanden den lebhaftesten Beifall. Das Publikum kam aus dem Lachen gar nicht heraus. Einen würdigen Schluß des amüsanten Abends bildete die im Kostüm vorgetragene ostpreußische Dialekt- und Charakterstudie „Tante Malchen erzählt von den Königsberger Kaiserlagen." Hoffentlich läßt Robert Johannes bis zur nächsten Wiederkehr nicht wieder zwei Jahre verstreichen.

— [Im Weltpanorama,] Gr. Ulrichstraße 6, wird in dieser Woche die Riviera gezeigt, ein herrliches Stückchen Welt, dessen Anblick in Bildern einen Besuch sehr lohnend macht. Zunächst erblicken wir die schön gelegenen Orte Hyères, Grassi, Villafranca, den Luftkurort Cannes, ferner das prächtige Nizza in vielen Ansichten, unter denen besonders die Strand- und andere Promenaden hervorstechen. Auch Hafenbilder mit Panzerschiffen 2c. werden geboten. Zuletzt statten wir noch Monaco, dem „Bleiche" des Fürsten Albert, einen Besuch ab, dessen Palais wir erblicken. Besonders schön präsentirt sich dann Monte Carlo, in seinem Kasino und Spielsäle wir hineingeführt werden. Kurz, die Serie bietet in dieser Woche eine der herrlichsten Gegenden Europas, die viele Bewunderung finden dürften.

— [Langfinger.] Unlängst wurde vor dem Ritter'schen Geschäft in der Leipzigerstraße ein Knabe abgeknipst, der einer Frau das Portemonnaie mit Inhalt aus der Tasche gestohlen hatte. Die Eigenthümerin des letzteren möge sich zur Empfangnahme bei der Kriminal-Abtheilung, Zimmer Nr. 68, melden.

— [Todesfälle.] Im Laufe der vergangenen Woche verstarben in Halle N. 18 Personen (einschl. 2 in hiesigen Krankenhäusern verstorbenen Ortsfremden), und zwar an Schwäche 3, Herzschlag 1, Scharlach und Diphtheritis 1, Darmkatarrh 1, chron. Nierenentzündung 1, Katatonie 1, Altersschwäche 2, angeborener Lues 1, Lungenkarkom 1, Lungenschwindsucht 1, Diphtherie 1, Schlaganfall 1, Krämpfen 2, allgemeiner Lebensschwäche 1.

— [Bibliothek.] Den in Bündorf und im benachbarten Büschdorf eingerichteten Lehrer- und Schülerbibliotheken hat ein Einwohner von Milzau, der nicht genannt sein will, gegen 1000 Bände übermitteln lassen.

— [Elektrische Entladungen] wurden, wie uns ein Leser aus Döllnitz schreibt, in der Nacht zum Donnerstag zwischen 12 und 1 Uhr am starkbewölkten Südost-Himmel beobachtet. Donner wurde nicht vernommen. Die Blitze waren sogenannte Flächenblitze, die von einem starken Regenschauer begleitet waren.

— [Neuer Pfarrer.] Die durch den Tod des Herrn Pastors Oehler vakant gewordene Pfarrstelle in Lochau wird im Frühjahr durch Herrn Pastor Weber-Plemsch besetzt werden.

— [Ausreißer.] Auf der Straße von Großkugel nach Gröbers wurde am Sonnabend ein Bulle, der nach Halle transportirt werden sollte, plötzlich unruhig, so daß die beiden Führer die Gewalt über das wüthende Thier verloren. Unglücklicherweise hatte der eine Führer die Leine um die rechte Hand geschlungen und kam zu Falle, so daß er eine Strecke weit fortgeschleift wurde; das Fleisch der oberen Handfläche wurde ihm hiedurch förmlich abgestreift. Erst durch Aufbietung von Hülfsmannschaften gelang es nach vieler Mühe, den Ausreißer wieder zu fesseln.

Vereine und Versammlungen.

— [Mieterverein Halle und Vororte.] In einer am Sonnabend im Evangelischen Vereinshause abgehaltenen Vorstandssitzung des Mietervereins wurde definitiv die Errichtung einer offiziellen Geschäftsstelle beschlossen. Sie wird Herrn C. Mikusky, Delitzscherstraße 19, übertragen. Mitglieder des Vereins, sowie alle Mieter von Halle und Vororten, die dem jetzt ca. 300 Mitglieder zählenden Vereine beitreten möchten, können dort Rath in allen wirthschaftlichen und Versicherungsangelegenheiten, wie auch in Rechtsstreitfragen usw. erhalten. Ferner erfolgt dort der Nachweis für alle Arten von Wiethsräumen (Geschäftslokale, Wohnungen). Der Anschluß des Vereins an den Centralverband Deutscher Mietervereine sowie des Bundes Deutscher Bodenreformer, auch die Einführung einer Mieter-Zeitung als Vereinsorgan, ist in Aussicht genommen. Nachdem ferner am Sonnabend einige neuangemeldete Mitglieder aufgenommen worden waren, fand eine Vorbesprechung über die Tagesordnung der im Januar stattfindenden Generalversammlung statt, wobei auch eine etwaige Stellungnahme bezüglich der projektirten Uebernahme der Straßenreinigung durch den Magistrat und die ev. theilweise Kostenabwälzung zu Lasten der Mieter Erwähnung fand.

— [Kaufmännischer Verein Hallea. S.] Der gestern am Montag im „Börsensaale" veranstaltete Recitationsabend war von den Vereinsmitgliedern und ihren Damen so gut besucht, daß zahlreiche Anwesende sich mit Stehplätzen begnügen mußten. Die Darbietungen des Charakterdarstellers unseres Stadttheaters Herrn Edmund Kunath waren eigentlich mehr eine Vorlesung als eine Recitation zu nennen, denn nicht nur las der betreffende Herr sämmtliche zum Vortrag kommende Dichtungen aus dem Buche ab, sondern er vermied es theilweise auch, wohl aus stimmlicher Oekonomie infolge des ungemein langen Programms, die Vorträge durch Ausdruck und Accentuirung dramatisch zu beleben. Dies trat besonders bei dem ersten Vortrage, dem ergreifenden Epos „Enoch Arden" von Tennyson, hervor, um so mehr, als Herr Kunath seine an sich sehr wohllautende Stimme nicht in das Publikum hinein,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011126035/fragment/page=0001

sondern auf das Buch fast senkrecht hinab richtete. Lebhafter gestikulirte sich Goethe's Balladen „Der Todtentanz" und „Der Gott und die Bajadere", worauf Coppee's wuchtiger „Streit der Schmiede" den ersten Theil abschloß. Der zweite Theil des Abends, der sich bis ½12 Uhr ausdehnte, umfaßte Wildenbruch's überaus wirksames „Hexenlied". Bierbaum's sehr witzige Schilderung eines Konzerts, zwei Erzählungen von Guy de Maupassant: das eigenartige stimmungsvolle „Ein Glas Bier" und das reizkomische „Fräschen." Den Beschluß machte dann Wolzogen's etwas weltumgestaltenden humoristische Erzählung „Die Gloriahose." Die Anwesenden waren zwar von der übermäßigen Fülle des Gebotenen etwas ermüdet, spendeten jedoch, besonders bei den heiteren Nummern, lebhaften Beifall.

— [Gewerkverein der graphischen Berufe und Maler (H.-D.)] Zu der am Sonnabend im Restaurant „Capitol" abgehaltenen Monatsversammlung wurde der Vorstand für das Jahr 1902 gewählt. Derselbe setzt sich aus folgenden Genossen zusammen: Böttger, 1. Vorsitzender; Knöchel, 2. Vorsitzender; Mittheis, Kassirer; Bloß, Schriftführer; Werkendt, Beisitzer und Ortsvereinsdelegirter; Oswald und Schlegel, Revisoren. Als Delegirte für den am 8. Dezember in Leipzig stattfindenden Bezirkstag wurden gewählt Böttger, O. Beyer und Bloß.

— [Der Bäckerinnungs-Gesangverein,] der Gesangverein „Wiederhall" und der Männergesangverein Gleichenthein halten am 27. d. Mts. in der „Saalschloßbrauerei" ein Wohlthätigkeitskonzert ab, wobei auch die Kapelle des Herrn Musikdirektor Henschel mitwirkt.

— Der Gesangverein „Ossian", gegr. 1871 (Dirigent Herr Alfred Schmidt), feiert nächsten Sonnabend, den 30. d. M., in den Thalia-Festsälen sein 30jähriges Stiftungsfest. Da schon seit längerer Zeit umfassende Vorbereitungen getroffen sind, verspricht das Fest einen würdigen Verlauf nehmen zu wollen. Das von dem Dirigenten zusammengestellte Konzertprogramm enthält neben a capella-Chören und Gesängen am Klavier noch einige größere Chorwerke mit Orchesterbegleitung, die durch den vortrefflich geschulten Chor mit besonderer Sorgfalt einstudirt sind. Es haben sich zu dem Feste auch die befreundeten Gesangvereine aus Saugerhausen und Weißenfels angemeldet, welche gleichfalls durch einige Lieder auf dem Programm mit vertreten sind. Den darauffolgenden Sonntag findet ein Frühschoppen-Konzert mit sich daran anschließendem gemeinschaftlichen Mittagessen im Vereinslokal „Hotel zur Stadt Dresden" statt, wobei dann den auswärtigen Sängern ein Abschiedstrunk von seiten des Vereins dargebracht wird.

— [Der Evangelische Arbeiter-Verein] hielt gestern abend in der „Herberge zur Heimath" (Mauerstraße 7) seine Monatsversammlung ab, die recht anregend verlief. Herr Dr. Mühlpfort, Sekretär der Handwerkskammer, hielt einen Vortrag über „den Werth der Arbeit." Kommenden Freitag abend findet eine Sitzung des Verwaltungsrathes und der Vertrauensmänner statt, es wird in derselben u. a. über die Verbandssterbekasse gesprochen werden. Dem Verbande der Sterbekassen der Evangelischen Arbeitervereine sind bis jetzt 15 Vereine mit zusammen 3000 Mitgliedern beigetreten, es können auch die Frauen der Mitglieder derselben beitreten. Der Beitrag ist ganz gering, nämlich 10 Pf. pro Monat pro Mitglied. Aufmerksam gemacht wurde auf das am 8. Dezember stattfindende Stiftungsfest der Gesangsabtheilung des Vereins, das in Form eines Unterhaltungsabends in der „Herberge zur Heimath" gefeiert wird; desgleichen auf das Stiftungsfest des Bundesvereins in Eilenburg, das am selben Tage gefeiert wird. Die nächste Vereinsversammlung findet am 9. Dezember, die Weihnachtsfeier am 29. Dezember in den „Thalia-Festsälen" statt. Zum Schluß wurde einiges über die stattgehabten Stadtverordnetenwahlen gesagt und dabei festgestellt, daß eine Anzahl Mitglieder des Vereins sozialdemokratisch gewählt haben. Von mehreren Rednern wurde ein solches Verhalten scharf verurtheilt und betont, daß diese Mitglieder am besten thäten, sich aus dem Verein abzumelden.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

(Schluß aus dem Morgenblatt.)

Wie der Hr. Vorsteher vor Eintritt in die Tagesordnung mittheilt, sind folgende Sachen eingegangen: 1. eine Petition einer größeren Anzahl Steuerzahler betr. Ausbau der Wolfschlucht; 2. eine Eingabe mehrerer an das hiesige Elektricitätswerk angeschlossener Geschäftsleute um eine Reform des Tarifs und 3. eine Zuschrift des Herrn Kommerzienrath Emil Steckner, wegen Besitzers des Dyonbi'schen Gartens, in der er um anderweite Flurkittenfestsetzung für jenes Terrain ersucht.

Punkt 1 der Tagesordnung betrifft den Antrag: Vertrauensvotum für die unbesoldeten Stadträthe. (S. Morgenbl.)

2. Für Schreibmaterialien und Bureaubedürfnisse werden zu den bewilligten 2000 M., die bereits um 235 M. überschritten sind, noch 800 M. ausgeworfen. (Referent: Herr Stadtv. Aßmann.)

3. Ueber die Errichtung einer Schuldeputation referirt Herr Vorsteher Dittenberger. Die Versammlung beschließt gemäß dem Magistratsantrag:

daß 1. die evangelische und die katholische Schulkommission aufgehoben werden und eine Schuldeputation gebildet wird, welcher die Leitung und Beaufsichtigung sämmtlicher hiesiger städtischer Volks- und Mittelschulen zusteht;

2. dieser Deputation folgende Mitglieder angehören:

a) der Magistrats-Dirigent als Vorsitzender,

b) zwei weitere von diesem zu ernennende Magistratsmitglieder, zu denen der Stadtschulrath zu gehören hat, falls derselbe nicht Kreisschulinspektor ist,

c) drei von der Stadtverordneten-Versammlung aus ihrer Mitte zu wählende Stadtverordnete,

d) fünf des Schul- und Erziehungswesens kundige Männer, von denen der eine ein evangelischer Geistlicher, der andere ein Mittelschullehrer und der dritte ein Volksschullehrer sein muß,

e) die Kreisschulinspektoren.

Die Wahl der unter d aufgeführten Personen erfolgt durch die übrigen Mitglieder der Schuldeputation. Ist nicht einer der Kreisschulinspektoren katholischer Geistlicher, so muß eines der nach d zu wählenden Mitglieder ein katholischer Geistlicher sein. Mit Ausnahme des Magistrats-Dirigenten und der Kreisschulinspektoren werden die Stellen in der Schuldeputation auf sechs Jahre besetzt, jedoch tritt es diesen Stellenhabern frei, das Amt nach drei Jahren niederzulegen. Wiederernennung und Wiederwahl nach Ablauf der Amtsperiode sind zulässig. Tritt der in Absatz 3, Satz 2 erwähnte Fall ein, so hat die Wahl des katholischen Geistlichen bei der nächsten Besetzung einer der in Absatz unter d genannten Stellen zu erfolgen. Das Mandat der Magistratsmitglieder und der Stadtverordneten erlischt von selbst, sobald sie nicht mehr den städtischen Körperschaften angehören. Die Mitglieder der Schuldeputation außer dem Magistrats-Dirigenten und den Kreisschulinspektoren bedürfen für jede Amtsperiode der Bestätigung der kgl. Regierung.

Herr Stadtv. Krüger hatte es bemängelt, daß die Geistlichen in die Schuldeputation aufgenommen werden sollen. Die Schule sei doch berufen, für das Leben zu bilden und aus dem Leben ihren Stoff herauszuziehen; da empfehle es sich nicht, Geistlichen Einfluß einzuräumen. Die Zeiten seien ja glücklich vorüber, wo die Geistlichen allein über die Schulen zu gebieten hatten. Nach der Konfirmation frage den Schüler kein Mensch mehr, was er in der Religionsstunde gelernt, sondern nur, was er für das Leben gelernt hat, komme in Betracht. — Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dittenberger meint, man möge zur Sache stehen, wie man wolle — jedenfalls werde der Entwurf der Errichtung einer Schuldeputation nur genehmigt, wenn auch den Geistlichen der Einfluß dabei gewahrt bliebe. Der Herr Vorsteher schlägt vor, als Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums die Herren Kohlschütter, Dr. Lembler und ihn selbst — wie bisher — zu entsenden. — Herr Stadtv. Grote bemerkt, es sei unabweislich, den ewigen Schulmann, den die Versammlung habe, Herrn Lehrer Meyer, hineinzuwählen. Herr Stadtv. Lembler erklärt, zu Gunsten des Herrn Meyer zurücktreten zu wollen, ein Vorschlag, dem widersprochen wurde. Es kommt zur Zettelabstimmung, die für Kohlschütter 45, Dittenberger 45, Meyer 24 und Lembler 21 Stimmen ergiebt. Gewählt sind also die Herren Kohlschütter, Dittenberger und Meyer.

4. Der Finalabschluß der Hospitalkasse wird genehmigt und die Nachbewilligung von 2263 M. ausgesprochen. Der Ueberschuß der Betriebsverwaltung beläuft sich auf 13,642.72 M., d. h. mehr gegen den Voranschlag 7842.72 M. (Referent: Herr Stv. Aßmann.)

5. Für den Kanalbau des Stadtgutes werden 679.86 M. nachbewilligt. (Referenten: die Herren Stadtvv. Grote und Schmidt.)

6. Die große mechanische Leiter der Berufsfeuerwehr hat durch den häufigen Gebrauch derart gelitten, daß sie, um den nothwendigsten, an ihre Gebrauchsfähigkeit zu stellenden Anforderungen zu entsprechen, einer gründlichen Reparatur unterworfen werden muß, die der Firma Magirus in Ulm a. D. übertragen werden soll. Die Kosten betragen 296 Mark. Der Referent Herr Stv. Aßmann empfiehlt die Vorlage. Herr Stv. Döhler fragt an, warum die Leiter nach Ulm gesandt werden müsse, ob man die Reparatur nicht auch in Halle machen könne. Herr Stv. Aßmann erwidert, es handle sich um ein Patent der Firma Magirus; es handle sich um Spezialtechnik. Herr Stv. Brinkmann bestätigt das. Ohne unseren Hallenser Herren Gewerbetreibenden nahe zu treten, sei doch zu erwarten, daß bei der Reparatur, die thatsächlich Spezialarbeit sei, wenn man sie hier ausführen lasse, mehr verdorben als gutgemacht werde. Zudem handle es sich um eine geringe Summe.

7. Ein Vertrag über die Herstellung eines Thonrohrkanals in der Nöpziger Straße zwischen Juggenhagenstraße und Hafenbahn, der mit dem Interessenten, Rittergutsbesitzer Beyer, abgeschlossen werden soll, wird genehmigt und die erforderlichen Kosten, 3300 M., von denen 2480 M. von Herrn Beyer zurückerstattet werden, bewilligt. (Ref. die Herren St.-B. Grote und Schmidt.)

Punkt 8 und 10 werden zusammen verhandelt. Der Referent, Herr Stv. Richter, trägt den Finalabschluß des durch die Eingemeindung bedingten Nachtragsetats der Kämmereiverwaltung vor, der Ueberschreitungen in Höhe von 35,518 M. aufweist. Der Referent bemerkt dabei, daß allein für Pflasterungen in den Vororten der Etat um 19,000 M. überschritten sei. Diese Thatsache beweise, daß für die Vororte kein Grund bestehe, wie dies so oft geschehen sei, zu klagen, es seien ihnen die Verspreschungen, die Halle gemacht, nicht gehalten worden. Herr Stv. Emmer führt aus, man möge nur einmal angeben, wofür die 19,000 M. ausgegeben seien. Er kann sich, da er genau wisse, daß nur Pflaster reparaturen, keine Neupflasterungen stattgefunden, die Etatsüberschreitung nicht erklären.

Herr Stv. Richter entgegnet, das könne erst bei der Rechnungsprüfung nachgewiesen werden. Herr Stv. Spindler meint, es sei nicht berechtigt gewesen, daß der Herr Referent solche Seit zu Halle gegen die Vertreter der Vororte ausgetheilt. Wir haben uns nicht hierher gedrängt, wir sind von Halle geholt worden. Herr Stv Richter behauptet, er sei objektiv geblieben. — Wie der Referent dann weiter ausführt, seien bei dem Finalabschluß unter Kämmereikasse folgende Ueberschreitungen nachzubewilligen: 20,931 M. bei der Vermögensverwaltung, 72,530 M. bei der Kämmerei-Betriebsverwaltung und 58,428 M. beim Anlethekonto. Die Zahlen seien nicht ungewöhnlich, denn im Vorjahre hätten sie z. B. für die erste Position 35,000 M., für die zweite 82,000 M. betragen. Der Kämmereietat weist im übrigen einen Ueberschuß von 234,000 Mark auf; darin sind jedoch 67,000 M. enthalten, die der Fiskus für Steuerexekutionskosten in den Jahren 1893 bis 1895 gezahlt hat, die also nur einmalige Einnahmen anzusehen sind. Der Betrag wird so bald nicht wiederkommen. Es bleibt demnach nur ein Betrag von 167,000 M. als Ueberschuß. Das sei nicht mehr so viel als sonst. Das beweise, daß wir in gegenwärtiger Zeit mit anderen Faktoren zu rechnen haben. Die auf 1,560,000 M. veranschlagte Einkommensteuer habe 358,355 M. mehr eingebracht, die Grundsteuer, mit 617,000 M. veranschlagt, 26,000 M. mehr. — Die verlangten Nachbewilligungen wurden ausgesprochen.

Inzwischen ist eine Interpellation eingegangen, in der sieben Stadtverordnete anfragen, ob denn unsere städtischen Behörden gar keine Möglichkeit haben, dem entsetzlichen Gestank der Cröllwitzer Papierfabrik zu beseitigen. Herr Stadtrath Schnackenburg theilt mit, momentan lasse sich nichts thun, da die Fabrik, die Verbesserungsanlagen geschaffen, Einspruch gegen die Anordnung der Polizei auf Einstellung des Sulfatbetriebes erhoben hat, eine Klage, die gegenwärtig beim Oberverwaltungsgericht schwebe.

Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort Herr St.-V. Giese, der darlegt, daß die Kalamität, über die schon öffentlich so viel geredet ist, noch immer bestehe. — Herr Stadtrath Schnackenburg: Beschwerden über üble Gerüche der Papierfabrik sind uns in letzter Zeit nicht zugegangen. Es ist alles gestehen, was in der Sache geschehen konnte. Die Polizei führt jetzt sorgfältig Buch über jede Belästigung, die sich durch die Ausdünstungen der Fabrik bemerkbar machen. Daß in letzter Zeit keine Beschwerden eingegangen sind, hat seinen Grund, glaube ich darin, daß die Fabrik eine neue Anlage geschaffen hat, um dem Uebel zu begegnen. Die Anlage ist nach dem Gutachten unserer Sachverständigen geeignet, ihren Zweck zu erfüllen. Daß sie noch nicht ideal funktionirt, sei zugegeben; aber die Versuche dauern noch fort und es wird scharf Obacht gegeben sowohl seitens der Polizeorgane wie des Gewerbeinspektors und des Kreisarztes. So lange das Oberverwaltungsgericht, bei dem sich die Sache jetzt befindet, noch nicht gesprochen, können wir nichts thun. Wer eine Belästigung empfindet, der möge jedesmal unverzüglich der Polizei Mittheilung machen. — Herr Stv. Grote: Ich wundere mich, daß der Polizei in letzter Zeit von dem Uebel nichts bekannt geworden ist. Wer wie ich im Norden wohnt, ist über des Bemerkbarwerden der Gerüche anderer Ansicht. Auffallend ist, daß der Gestank sich immer gerade nachts so furchtbar geltend macht. So war es nicht zum Aushalten vergangene Freitag-Nacht; so bis 4 uh gräßlich drang der unerträgliche Geruch in die Zimmer. Daß die ärgste Belästigung gerade immer während der Nacht geschieht, ist mir unerklärlich. Herr Stadtrath Schnackenburg möge nun einmal so um Mitternacht seine Schritte in unseren Bezirk nach dem Norden lenken. Ich habe mich oft genug bei der Polizei beklagt. Sie mag nur den Geruch mal selbst riechen und ihn sich nicht immer von uns vorriechen lassen. Eine geringe Möglichkeit besteht, daß der Geruch nicht blos von der Fabrik, sondern vielleicht auch von der Knochenmühle kommt. Herr Stv. Fischer: Andere Fabriken verderben auch die Luft und nicht blos ist die Papierfabrik der Uebelthäter. Wir Cröllwitzer werden all bei dem Geruch. (Stürmische Heiterkeit.) Herr Stadtrath Schnackenburg: Meine Herren, es hilft nichts, daß Sie über den Uebelstand in ihren Vereinen schimpfen oder auch an die Zeitungen schreiben. Sie müssen stets sogleich der Polizei Mittheilung machen. Herr Stv. Kohlschütter: Man kann nicht jedesmal zur Polizei laufen, wenn man die Belästigung verspürt. Wohl aber empfiehlt es sich, einmal wieder nachzusehen, ob nicht doch die billige unkonzessionirte Verfahren bei der Nacht wieder gebraucht wird, während man am Tage nach dem anderen arbeitet. Die Revision müßte allerdings ohne Anmeldung geschehen. Ich weise darauf hin, daß das veränderte schädliche Fabrikationsverfahren doch nur hat festgestellt werden können durch eine unerwartete plötzliche Revision der Fabrik. — Herr Stadtrath Schnackenburg stellt fest, daß die Fabrik immer fleißig und sündig Tag und Nacht nach dem neuen nichtkonzessionirten Verfahren arbeite; sie habe aber neuerdings eine Anlage geschaffen, um die damit verbundenen unangenehmen Begleiterscheinungen zu beseitigen. — Herr Stadtv. Aßmann: Herr Kollege Grote hat mit seinen Ausführungen recht; ich bewundere die Langmuth unserer Polizei. Die Leiter der Fabrik müssen sich geradezu über die Sache ins Fäuschen lachen. — Herr Stadtv. Krüger: Wenn ein anderes Unternehmen, etwa die Knochenmühle, die Luft verpestete, dann würde die Cröllwitzer Papierfabrik den Missethäter schon längst ermittelt und sich auf ihn berufen haben. Die Fabrik hat die Unverfrorenheit gehabt, daß sie ohne Konzession ein neues Verfahren einführte. Sie hat vielleicht auch jetzt die Unverfrorenheit und umgeht die Rückkehr zum alten Verfahren. Fachleute haben in der Presse dargelegt, daß sich leicht wieder zum Sodaverfahren zurückkehren lasse, und das dürfe man glauben. — Herr Stadtrath Schnackenburg: Ich kann zur Zeit nichts machen. Rückkehr zum alten Verfahren können drei Tagen wurde der Fabrik zurückerstattet aufgegeben, dann auf Antrag eine Karrenglyft von sechs Wochen gewährt und dann noch eine Nachfrist von zwei Wochen. Ich muß jetzt die Fabrikation mit Sulfat ruhig dulden, bis meine Verfügung rechtskräftig geworden ist, bis das Oberverwaltungsgericht eine Entscheidung getroffen hat. Zugreifen kann ich allerdings schon dann, wenn sich der Uebelstand als eine Schädigung der Allgemeinheit herausstellt, wenn erhebliche Nachtheile für die Allgemeinheit entstehen. — Herr Stv. Reck meint, daß die Gerüche sich gerade nachts so belästigend geltend machen, liege in der veränderten Luftbeschaffenheit. — Herr Stv. Gretzler giebt der Ueberzeugung Ausdruck, die Fabrik werde ohne Aufgabe des Sulfatverfahrens nie eine gründliche Besserung herbeiführen. Die Direktion selbst hätte geäußert, wer ein Mittel fände, die üblen Sulfatdüfte zu unterdrücken, der könne Millionen verdienen.

Herr Stv. Baumert: Ich bin einer der Sachverständigen gewesen, die die Fabrik besichtigt haben. Das Uebel liegt in der Verarbeitung des Strohs, bei der man vom Soda zum Sulfat übergegangen ist. Der Uebergang hat sich ganz allmählich vollzogen. Ganz allmählich hat sich der Gebrauch herausgebildet, beim Strohkochen den Salzverlust anstatt durch Soda durch Sulfat zu ersetzen. Schon vor 10 Jahren ist langsam damit begonnen und dann sei eine immer größere Steigerung eingetreten. So kommt es, daß man die Belästigungen erst in letzter Zeit bemerkt. Daß es nachts stärker riecht als am Tage, hat seinen Grund in der Thatsache, daß nachts der Betrieb forcirt wird. Unser Geruchssinn ist außerordentlich empfindlich gegen Sulfat. Selbst der 446 Millionste Theil eines Milligramms Sulfat ist für unseren Geruchssinn noch imstande, unseren Geruchsnerv zu reizen. Die Sulfatdünste unschädlich zu machen, ist außerordentlich schwer, ja für den technischen Betrieb unmöglich, da die Kosten ungemein hoch sind. Die Verbesserungsanlage (Kondensation der Dämpfe und Verbrennung) ist übrigens nur erst für einen Theil der Betriebsanlage eingeführt. Bei der Natronverdampfung, die zweite Quelle des Uebels, ist eine solche Anlage noch nicht vorhanden.

Herr Stv. Krüger: Ich lerne heute die Polizei von einer ganz neuen Seite kennen. Nehmen Sie an: Es betrübe jemand eine Gastwirthschaft ohne Konzession; ob da die Polizei ruhig zusieht, weil ihre Verfügung noch nicht durch einen oberrichterlichen Spruch bestätigt ist. Oder es würde eine Versammlung abgehalten, ohne Konzession, ohne polizeiliche Anmeldung — ob die Polizei das wohl ruhig geschehen ließe, weil die Bestätigung ihrer Verfügung noch fehlt? Wenn die Polizei so ansehnliche Energie bei kleinen Dingen entwickelt, dann wäre es gut, wenn sie diese Energie auch der Millionengesellschaft gegenüber bezeigen wollte.

Der Gegenstand wird damit verlassen. Und man wendet sich der Besprechung des inzwischen eingegangenen Schreibens der unbesoldeten Stadträthe zu, in dem diese ihren Rücktritt anzeigen. Das ausführliche Referat darüber, sowie über etwa erwähnt, im Morgenblatt. — Alle anderen Punkte der Tagesordnung wurden vertagt. Auch die geschlossene Sitzung fiel aus.

Musik.

Symphoniekonzert der Sing-Akademie.

Den Hauptbestandtheil des Programmes bildeten Beethoven's zweite Symphonie und Liszts „Programm-Ideale", eine symphonische Dichtung nach Schiller's gleichnamigem Gedichte. Zwischen diese beiden monumentalen Werke waren Gesangsvorträge eingestreut und den Schlußaccord gab wiederum ein Orchesterwerk, der von Liszt glänzend instrumentirte Schubert'sche Reitermarsch. Beethoven kam zuerst zu Worte. Es ist noch nicht der kühne Neuerer, der in diesem Werke zu uns spricht. Er bewegt sich als Symphoniker noch nicht mit der Freiheit, die er doch schon in der gleichzeitig entstandenen Sonate in D-moll op. 31 bekundet. Ja, man kann wohl sagen, daß er sich in seinen zwei ersten Werken symphonischen Stils noch an Vorbilder anlehnt, ohne sich jedoch seiner Selbstständigkeit und Eigenart gänzlich zu entäußern. Während man aus der ersten Symphonie zuweilen den Kopf des Vaters der Symphonie, des alten Papa Haydn, hervorlugen zu sehen glauben, erinnert uns das Larghetto der zweiten an Mozart's feine Züge. Beethoven beherrschte damals noch nicht die Kunst der Instrumentation in dem Grade, wie wir sie an seinen späteren Orchesterwerken bewundern. Die symphonische Tonsprache ist noch nicht der unmittelbare Ausdruck seines Geisteslebens, wozu er sie bald darauf in der titanenhaften „Eroica" erhob. Mit der Ausführung konnte man sich geltern größtentheils recht wohl zufrieden geben. Es waren nur wenige Stellen, denen man einen klareren Ausarbeitung hätte wünschen mögen. Der geistige Gehalt der Symphonie, das Gefühl inniger Freude am Leben und an der Natur trat überall in die Erscheinung. Die ausgezeichnete Kapelle des 36. Infanterie-Regiments, unter der umsichtigen Leitung von Prof. Reudle, löste die technischen Schwierigkeiten mit einer bewundernswerthen Sicherheit, die vorzügliche Zusammensetzung trat noch klarer in der Ausführung der Liszt'schen Tondichtung zu Schiller's „Idealen" zu Tage, in welcher farbiges Instrument mehr oder weniger solistisch zur Geltung kommt. Ich rechne nun die „Ideale" nicht unter Liszt's Meisterwerke auf dem von ihm so glücklich bebauten Felde der symphonischen Dichtung, und ich muß offen gestehen, daß mir der inhaltlich werthvollere „Mazeppa", selbst „die Hunnenschlacht" oder „Hungaria" auf dem Programm lieber gewesen wären. Ich muß Felix Weingartner beipflichten, wenn er sagt: „Die Musik zu den „Idealen" müßte klügelhaft ausfallen, weil sie sich nicht ihrem Wesen gemäß frei entwickeln konnte, sondern von vornherein an die aufeinander folgenden Bruchstücke des Gedichtes gebunden ist." Trotzdem gebe ich gern zu, daß sich große Schönheiten darin befinden. Der Beifall war nach diesem Werke stärker als nach der Symphonie, obgleich deren beide Sätzchen prächtig gespielt wurden. Der Reitermarsch entrollte sich einer äußerst schwungvollen Wiedergabe. Frl. Droysen sang einige Liederspenden in das Programm ein. Mit dem Orchester sang sie eine Arie aus den „Jahreszeiten" und von Hrn. K. Klauert am Klavier begleitet, Lieder von Schubert, Tschaikowsky und Brahms. Die jugendliche Sängerin ist ein knospendes Talent, das sich erst noch entfalten muß, um höheren Ansprüchen zu genügen. Am besten gelangen ihr „Es war in der ersten Frühlingszeit" von Tschaikowsky und das „Vergebliche Ständchen" von Brahms. Das beifallsfreudige Publikum nöthigte ihr eine Zugabe ab. Herr Klauert wußte seines Amtes mit Geschmack und Accuratesse.

Martin Frey.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011126035/fragment/page=0002

Haemacolade

ein gesundes Frühstücksgetränk für Kranke und schwache Kinder

1 Pfd. M. 2.–
½ Pfd. M. 1.10
¼ Pfd. M. 0.60

Gediegenes Geschenk für ernste Knaben.

Die schönsten Sagen des klassischen Altertums von **Gustav Schwab.**

Apollon, die Leiche Hektors beschirmend.

Vollständige Ausgabe.
Mit zwei Titelbildern.
Leinenband 2,75 M., eleg. Originalband 3,50 M.
Otto Hendel Verlag, Halle S.

Wohlfeile Ausgabe der Hendel-Bibliothek.

Weihnachtsbitte.

Den **Obdachlosen**, den Aermsten der Armen — 30 Frauen und 82 Kindern in den Asylen für Obdachlose, in der Klosterstraße und an der Moritzkirche — wollen wir auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten. Die Unterzeichneten sind gern bereit, für diesen Zweck bestimmte Gaben an Geld und Kleidungsstücken, auch gebrauchten Sachen, anzunehmen.

G. Senff, Rentier, Barfüßerstr. 12, II. Frau Pastor **Gerß**, Louisenstr. 11. Frau Superintendent **Martius**, Louisenstr. 8. **Jordan**, Kfm., Mühlweg 22. **Riediger**, Schlossermeister, Albrechtstr. 40. **Meinhof**, Pastor, Breitestr. 29. Dr. **Ulrich**, Professor, Jägerplatz 28. Fräulein **Rebe**, Karlstraße 27, part. **Paschke**, Lehrer, Fritz Reuterstr. 2, II. **Sarau**, Superint., An der Moritzkirche 7. **Möbius**, Zeugschmiedemeister, Ritterstraße 5. **Grunewald**, Buchbindermeister, Schmeerstraße 8.

Bitte!

Wie früher, bitten wir auch jetzt unsere Mitbürger, uns **abgelegte Kleidungsstücke bezw. Schuhwerk** zur Vertheilung an Bedürftige gütigst zuweisen zu wollen.

Auf kurze Mittheilung an Herrn **F. Bäge, Alte Promenade 26**, oder unseren **Arbeitsnachweis Kl. Klausstraße 14**, werden Sachen zu jeder gewünschten Zeit durch eine legitimirte Persönlichkeit abgeholt werden.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Der Verein für Volkswohl.
II. Abtheilung gegen Verarmung und Bettelei.
Dr. Bangert, Vorsitzender.

SINNBERGER

Wasser das Beste gegen *Katarrhe*
des Rachens, Kehlkopfes und der tieferen **Luftwege.**
Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Kgl. bayer. Mineralbad Brückenau.

Wunderbarer Erfolg!

Eine •• wichtige Frage •

Alle Personen, die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Räumen mit schlechter Luft zu athmen oder viel und andauernd zu sprechen, z. B.

Redner, Sänger, Pfarrer, Officiere, Reisende, Rechtsanwälte, Aerzte, Schauspieler, Abgeordnete, Auskunftsbeamte,

besonders aber alle solche, die leicht zu **Erkältungen** neigen, sollten sich die Frage vorlegen, ob sie nicht mit den **weltberühmten**

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

als ein unschätzbares Linderungs- u. Hausmittel, einen Versuch machen wollen.

Preis 35 Pfg. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die gute Wirkung, welche ich erhielte nach einmaligem Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen.
gez. Freiherr v. F. in S.

Wunderbarer Erfolg!

Anstellung

als Rechnungs- u. Amtssecr. erhalten Landwirthssöhne, auch ledergew. junge Leute aus. Berufs nach 3mon. Ausbildung durch die
Landwirthschaftliche Lehranstalt, Berlin, Goltzstraße 33.

Guter Verdienst.

Ueberall enormer Absatz.
Herren gesucht z. Verkauf v. **Cigarren** an Wirthe 2c. Verdtg. ℳ 120.— pr. Mt. u. hohe Prov. **A. Rieck & Co.**, Hamburg.

Wer Stellung sucht, verlange durch Postkarte umsonst Prospekt von Stellen-Erwerbs-Anzeiger, **Berlin 55.**

Vertreter, die in Material-Geschäften gut eingeführt sind, für chemische Specialität gesucht.
Robert Streller,
Leipzig, Jacobstraße 4.

Vertreter für Feuerversicherung

für die Stadt Halle von einer renommirten Gesellschaft unter günstigen Bedingungen gesucht. In besseren Kreisen eingeführte geschäftsgewandte Herren, mit guten Beziehungen, welche entschlossen sind, **persönlich** sich mit der Erwerbung von Feuerversicherungen zu beschäftigen, werden um ihre gefl. Off. unter **L. n. 1088** an **Rudolf Mosse, Halle** gebeten.

Für **Contor** und **Reise** eines **Mehl-Engros-Geschäfts** wird per 1. Januar ein tüchtiger

junger Mann

gesucht. Offerten unter E. O. 274 an Rudolf Mosse, Halberstadt.

Kaufmann,

Anfang 20er Jahre, in **Correspondenz** geübt, **Stenograph.**, mit doppelter und einfacher **Buchführung**, sowie sämmtlichen **Contorarbeiten** vertraut, sucht per 1. Januar 1902 anderweit Stellung. Gefl. Angebote unter **L. 1. 637** an die Exped. erb.

Für eine Brikettfabrik mit 2 Pressen selektr. Anlage für Licht und Kraft verb.) **1 Maschinenmeister, 1 Nachtbrikettmeister,** sowie **1 erfahrener Brikett-Lagerschuppen-Aufseher,** welcher gleichzeitig das Verwiegen mit zu besorgen hat, ges. Der Maschinenmeister muß auch m. Dampfkesselanlage orientirt sein. Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter U. g. 2104 an **R. Mosse, Halle.**

Lehrling

aus anständiger Familie für mein **Cigarren-Special-Geschäft** p. bald od. später, ev. Ostern gesucht.
Paul Keitel, Gr. Ulrichstr. 36

Hiesige Maschinenfabrik sucht für Ostern 1902 einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für das kaufmännische Bureau. Selbstgeschriebene Offerten unter **B. l. 2108** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Glas-Engros- und Colonial-Detail-Handlung suche ich zu Ostern einen **jungen Mann mit guter Schulbildung** als **Lehrling.** Kost und Logis im Hause.
C. G. Hoyer,
Weißenfels a/S., Leipziger Str. 31.

Für meine **Colonialwaaren- und Wein-Handlung** verbunden mit Destillation, suche ich p. Ostern 1902 einen

Lehrling

aus achtbarer Familie.
Franz Boas, Meckelstr. 10.

Relt. u. jüng. Mädchen vom Lande suchen sofort od. später Stelle d. **Anna Domke,** Geiststr 39. Stellenvermittlerin.

Heirathsgesuche 600 reiche Partien a. Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse „Reform", Berlin 14. **Auswahl zum Weihnachtsfest colossal!**

101

Als
Weihnachts-Geschenke

empfehlen in größter Auswahl und allen Preislagen:

Blousen
Unterröcke
Schürzen
Anhängetäschchen
Pompadours
Gürtel

für Damen und Kinder;

Taschentücher
Hemden
Unterkleidung
Kragen
Manschetten

f. Damen, Herren u. Kinder;

Hauskleider
Tischzeuge
Handtücher
Kaffeedecken weiß u. bunt
Theegedecke „ „ „
Bettzeuge „ „ „

Ferner unter **Preis:** Ein Posten **echt Madeira-handgestickter**

Damen-Hemden 3,50, 3,75, 4,25 ℳ d. St.
Damen-Beinkleider 2,10, 3,3,50 „ „ „

Geschw. Jüdel,

101 Leipz. Straße 101.

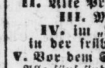
Ia. fette Gänse, כְּשֵׁר
Bratgänse, Enten, Suppenhühner, junge Hähne 2c. empfiehlt **Jacobi,** Sternstraße 5a.

---

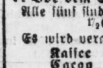
ff. Senfgurken u. rothe Rüben, Pfd. 25 ₰, **ff. Pfeffergurken,** Pfd. 30 ₰, **ff. Preißelbeeren,** Pfd. 40 ₰, **ff. Heringe,** 6 St. 25 ₰, à St. 5, 6, 8, 9 und 10 ₰, offerirt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Tafelbutter 10 Pfd. ℳ 5,50, 10 Pfd. ½ Butter, ½ Honig ℳ 4,80. **Fette Gänse** 10 Pfd. ℳ 4,25 **Günsberg,** Molkereibesitzer. **Kozowa** 142 (via Szczakowa.)

Tafelbutter 10 Pfd. ℳ 5,60, 10 Pfd. ½ Butter, ½ Honig ℳ 4,80. **Fette Gänse** 10 Pfd. ℳ 4,25. **Naglera,** Molkerei in **Kozowa** 142, via Szczakowa.



Jeden Mittwoch
Schlachtefest
bei **Oskar Heller,** Steinweg 32.
Telephon 2179.



Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
Ernst Götze,
Taubenstraße Nr. 3.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
A. Wieprecht,
Charlottenstraße 3.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:
I. am Leipziger Thurme,
II. Alte Promenade (Reitbahn),
III. Moritzzwinger,
IV. im „Rothen Thurm"
in der früheren Hauptwache.
V. Vor dem Steinthor (Wahlhalla).
Alle fünf sind geöffnet von früh ½6 Uhr an.

Es wird verabreicht:

Kaffee	
Cacao	
Milch	zu 5 Pfg.
Fleischbrühe	
Selterwasser	
Limonade	

in IV. auch Suppe zu 10 Pfg.

Umtausch bis 15. Jan. 1902 gestattet

Weihnachten 1901!
Meine Ausstellung von Weihnachts-Geschenken für Herren, Damen und Kinder in Juwelen, Gold-, Silber- u. Nickelwaaren, echten u. unecht. Schmucksachen ist eröffnet und lade ich zum Besuche derselben höflichst ein.

F. R. Tittel,
Juwelier.
Schmeerstr. 11.

Vor Kellerhals, solide Preislage.

Mit Interessenzusammenhalt, streng reelle Bedienung.

---

300 Mark Belohnung

werden Demjenigen gezahlt, der sichere Auskunft über den Verbleib des Gutsbesitzers **Adolf Hiepe** aus **Polleben bei Eisleben** geben kann. Der p. Hiepe fuhr am 8. November nach Halle, um einen Arzt zu consultiren und wird seit dieser Zeit vermißt. Alter 57 Jahre, 1,67 m groß, hat dunkles grammeliertes Haar, Vollbart. Narbe unter dem linken Auge. Er trug einen braunen Anzug, blauen Ueberzieher, Sommer-Ueberzieher, weichen, resedafarbigen Filzhut, Halbstiefeln und war in dem Besitze eines Weichselstockes. Gefl. Mittheilungen bittet man nach **Polleben bei Eisleben** zu richten.

Rechtsschutz für Frauen.

Unentgeltlicher Rath in Rechtssachen
wird ertheilt jeden Donnerstag Nachmittag ½6 bis ½8 Uhr
An der Universität 6, part. Daselbst sind Ehekontraktformulare zu haben.
Hallescher Frauen-Verein für Frauenerwerb und Frauenbildung,
Abtheilung für Rechtsschutz.

C. L. Blau,

gegründet 1843.
Confecte, Pralinée u. Bonbon.

Warnung!

Anna Behrens hat wieder Schulden unter Benutzung auf mich gemacht; ich bitte um Einreichung der Rechnungen, warne aber Jeden, ihr in Zukunft Credit einzuräumen.
Fritz Behrens, Ecke Neumarkt.

Familien-Nachrichten

wie
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Geburts- und Todes-Anzeigen,
von welchen ein größerer Bekanntenkreis Kenntniß erhalten soll, finden die weiteste Verbreitung durch die

Saale-Zeitung

die in allen Kreisen der Bevölkerung in Stadt und Land gelesen wird.

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag 2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Sohn

Dr. Bernhard Völlmer,
Oberlehrer an den Francke'schen Stiftungen,
im 37. Lebensjahre.

Halle a. S., den 26. November 1901.
Steinweg 2.

Frau Luise Völlmer,
geb. Wagner.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch 4 Uhr in der Kapelle des Pathologischen Instituts, die Beisetzung am Donnerstag in Ellrich a. H. statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen

Emma Reiband

zu Theil geworden sind, ist es uns nicht möglich, jeden **persönlich** zu danken, wir thun es deshalb auf diesem Wege.

Insbesondere Herrn Pastor Teudeloff für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Hauptlehrer Schmalfuß nebst der Schuljugend, dem gemischten Gesangverein von Herrn Lehrer **Freyer** zu Osmünde, den Jungfrauen und Jünglingen von Benndorf und Umgegend für das ehrenvolle Geleit und vielblichen, prachtvollen Blumenschmuck, auch all den jungen Damen aus der Nähstunde von Fräulein **Pallas**, die mit Liebe und Theilnahme ihrer gedachten, sei herzlicher Dank gesagt. Auch allen denen, welche der Entschlafenen durch zahlreiche Kranzspenden die letzte Ehre erwiesen haben, herzlichen Dank.

Gott möge allen ein reicher Vergelter sein!

Benndorf, den 26. November 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau **Meentiere Emilie Lutze** findet Mittwoch den 27. Novbr. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen wir Allen unseren herzlichen Dank. Insbesondere Herrn Pastor **Meltzer** für seine trostreichen Worte am Grabe.

Paul Harnisch und Frau
Anna geb. Sendewitz.

Dank.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme beim Hinscheiden unserer theueren Entschlafenen, sowie für die schönen Kranzspenden und denen, die ihr das letzte Geleit gaben, unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie L. Meue,
Möglich.

Danksagung.

Für die vielseitige Beweise liebevollster Theilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Schwester

Helene Voigt

sage hierdurch herzlichen Dank.

St. Andreasberg, den 26. Nov. 1901.

Otto Voigt.

Verlobt: Frl. Jenny Meyer mit Otto Bauführer Hans Trenkmann (Büttstedt bei Magdeburg).

Vermählt: Hr. Louis Kohlmann mit Frl. Elisabeth geb. Küllner (Königsberg).

Geboren: Tochter: Hrn. Felix Boesch (Leipzig); Hrn. O. Weber (Dessau).

Gestorben: Hr. Kaufmann Carl Oscar Hanisch (Leipzig); Hr. Dr. med. Hugo Seyfert (Berlin); Frau Consistorialrath Thomas geb. Brehme (Magdeburg); Herr Landgerichtsrath a. D. Wilh. Hens (Magdeburg); Herr Privatmann Heinrich Leine (Magdeburg); Hr. Pfarrer em. Alb. Bitting (Cöthen); Hr. Rentier Eduard Berger (Roßlau); Frau Rentier Agnes Weißenborn geb. Oberlop (Halberstadt); Hr. Lehrer Wilh. Hallo (Emsleben); Hr. Kaufmann Oscar Hanisch (Breslau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011126035/fragment/page=0003

Ritter-Passage Leipziger Str. 91.

✻ Neu eröffnet! ✻

Halte dich warm

und trage

Seelenwärmer, Leibwärmer, Kniewärmer, Rückenwärmer, Brustwärmer, Magenwärmer, Nierenwärmer, Fusswärmer, Kopfwärmer, Armwärmer, Pulswärmer, Ohrenwärmer, Znavenjäckchen, Schulterkragen, Jagdwesten, Strickjacken, Strümpfe, Handschuhe, Kopfshawls.

Zu haben in unübertroffener Auswahl zu billigsten Preisen bei

Julius Bacher,

Halle a. S., Leipziger Str. 12.
Fernsprecher 2629.

Zoologischer Garten, Halle.

Zur Besichtigung des Thierparks täglich geöffnet v. 9 Uhr Vorm. bis 4½ Uhr Nachm.

Entree 50 ₰, Kinder 30 ₰
Besuch des Lokals nach 4½ Uhr frei.

Saalschlossbrauerei.

Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

Militair-Concert (Streichmusik),

ausgeführt vom Trompeter-Corps des 75. Feld-Artillerie-Regiments unter persönl. Leitung des Königl. Musikdirigenten **F. Stade.**

Abonnementsbücher, 15 Stück enthaltend, sind zum Preise von 3 Mark an der Kasse zu haben.

Eintritt 30 Pfg. **F. Stade.**

Lüke's Hôtel. Neu!

Neu!

Dorfelder Billards,

per Stunde 40 ₰

Zu meinem am Mittwoch den 27. November stattfindenden

Schlachtefest

erlaube ich mir ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll

B. Möllers,

zum Rosengarten, Halle a. S.

Turnverein „Guts Muths."

Mittwoch u. Sonnabend Abends von 8—10 Uhr

Turnübung

f. Mitglieder u. Jugendturner in der Schulturnhalle in der Taubenstr.

Anmeldungen werden vom Vorturnenden Zugführer A. Korn, Streiberstraße 33, I., sowie im Turnraume entgegen genommen. **Der Vorstand.**

Freitag den 29. November Abends 7½ Uhr in den „Kaisersälen"

Concert

des 8jährigen Pianisten und Componisten

Leo Paul Schramm aus Wien.

Compositionen von Liszt, Rubinstein, Schumann, Chopin, Paderewski, Schramm etc. — Ausführliches Programm an den Anschlagsäulen. —

Karten zu Mk. 2,50, 1,50 und 1,00 in der Musikalienhandlung **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr. 14.

Montag, 2. Dezember cr., Abends 7½ Uhr in den „Kaisersälen"

Klavierabend

von

Edouard Risler.

Programm: 1. Chopin: Ballade (As), Prélude (Des), Mazurken (A-moll, C-dur), Scherzo (B-moll). 2. Schumann: Fantasiestücke. (Des Abends, Aufschwung. Warum. Grillen. In der Nacht. Fabel. Traumeswirren. Ende vom Lied.) 3. Schubert: Impromptu (B). Brahms: Rhapsodie (G-moll). Saint-Saëns: Rhapsodie d'Auvergne. 4. Liszt: Isoldes Liebestod. Polonaise (E-dur).

— Flügel aus der hiesigen Blüthner-Filiale. —

Karten zu 3, 2, 1½ und 1 Mk. in der Hof-Musikalienhandlung **Reinhold Koch,** Barfüsserstrasse 20. — Fernsprecher 2129.

Dienstag den 3. Dezember

III. Philharmonisches Concert.

Teresa Carreño.

Karten nummerirt zu Mk. 3,50, 2,50, 2,00, 1,50, Stehplatz 1 Mk. bei **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Am Riebeckplatz, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes.

Nur noch wenige Tage:

Das Riesenprogramm:

Paul Batty mit seinen 5 Akrobaten-Bären. Sensationeller Dressurakt.

Littke Carlsen, Gentleman-Carricaturist. Einzig dastehend.

Brooks & Duncan, die urkomischen Neger-Excentrics.

Erik Brothers, Sport-Balance-Akrobaten, die besten in ihrem Fache.

Socurs Devona, Produktionen an der elektr. Luftspur.

Mirzl von Wenzl, Deutschlands beste Tyrolienne.

Concordia-Trio, Humoristen-Herren-Gesangs-Terzett.

Hugo Spengler, Virtuos- und Xylophon-Virtuose.

Drösc's Velograph, mit einer neuen Serie seiner wunderbaren lebenden Photographien.

Anfang Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Café Roland

Palladinos!!

Original Italienisches Künstler-Quartett.

Täglich Concert, Anf. 8 U.

Café Hohenzollern,

Geiststraße 40.

Täglich Concert der

Ungarischen National-Herrenkapelle.

Entree 20 ₰

Böhmische Bierhalle,

Rathhausstraße 6.

Täglich von 11 Uhr ab

Gr. Damen-Orchester-Concert.

Ergebenst **Gustav Helbig.**

Stadttheater Halle

Mittwoch den 27. November
Nachm. 3½ Uhr
Schüler-Vorstellung. — Kleine Preise.
Parquett 1 M. Parc. 75 ₰, 2 Rg. 60 ₰

Wallensteins Lager.

Ein dramatisches Gedicht von Schiller.

Personen.	
Wachtmeister	E. Schmalz.
Trompeter	E. Schreiner.
Konstabler	Th. Raven.
Erster Scharfschütze	J. Kögel.
Zweiter Scharfschütze	O. Muth.
Zwei Holkische reitende Jäger	H. Träger. M. Schiefer.
Erster Buttlerischer	H. Beckow.
Zweiter Dragoner	A. Friede.
Erster Arkebusier vom Zweiter Reg. Tiefenbach	C. Spolling. G. Jungk.
Kürassier v. einem wallon. Regiment	E. Kunath.
Kürassier von einem lombardischen Regiment	E. Guth.
Kroat	E. Stahlberg.
Ulan	Fr. Dorn.
Rekrut	G. Förster.
Bürger	F. Amberg.
Bauer	O. Engelke.
Bauernknabe	M. Steinschreib.
Kapuziner	H. Berend.
Soldatenschulmeister	A. Dalwig.
Marketenderin	Th. Paulmann.
Eine Aufwärterin	O. Böttcher.
Soldatenjunge	E. Becker.

Hierauf:

Das Lied von der Glocke.

Von Friedrich Schiller.

Nach dem 1. Stück längere Pause. Ende nach 5 Uhr.

Abends 7¼ Uhr
75 P.-P. 57. R.-P. Farbe weiß.

Der Evangelimann.

Oper in 3 Akten von Dr. W. Kienzel.

Personen.	
Friedrich Engel, Justizär im Kloster St. Othmar	E. Brandes.
Martha, dessen Nichte und Mündel	E. Borchert.
Magdalena, der Freundin	M. Crawford.
Joh. Freudhofer, Schullehrer zu St. Othmar	J. Fanta.
Mathäus Freudhofer, dessen jüngerer Bruder, Amtsschreiber im Kloster	O. Schroeter.
Xaver Zitterbart, Schneider	G. Förster.
Schnappauf, Büchsenmach.	Th. Raven.
Wilder, ein Bürger	E. Guth.
Dessen Frau	Th. Paulmann.
Frau Huber	M. Heintze.
Hans, ein junger Bauerbursch	Fr. Grunelli.
Eine Kindersammlerin	Fr. Thal.
Der Nachtwächter	M. Lübben.
Ein Knabe	E. Becker.

Hierauf:

Die Puppenfee.

Ballet-Divertissement von J. Beyer.

Nach dem 1. Akt und nach Schluß der Oper längere Pause. Ende 10½ Uhr.

Turnverein „Guts Muths."

Mittwoch u. Sonnabend Abends von 8—10 Uhr

Turnübung

f. Mitglieder u. Jugendturner in der Schulturnhalle in der Taubenstr.

Anmeldungen werden vom Vorturnenden Zugführer A. Korn, Streiberstraße 33, I., sowie im Turnraume entgegen genommen. **Der Vorstand.**

Dresdener Bierhalle,

ff. Coburger Bier.

Morgen Mittwoch **Schlachtefest.**

Ergebenst **Ad. Borsch.**

!!! Hôtel „Stadt Dresden" Halle a. S. !!!

Martinstraße Nr. 10.

Mache hiermit allen meinen werthen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mein früheres **Hôtel „Stadt Dresden"** selbst wieder übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll

F. Bühling.

Nicolaistr. 6. **Händelpark.** Nicolaistr. 6.

Mittwoch den 27. d. Mts.

Großes Schlachtefest.

Früh **Wellfleisch,** Abends **Wurst** und **Suppe.**

Es ladet höflichst ein **Wilh. Fruth.**

Restaurant „Stadtwappen"

(früher Alte Forelle).

Heute **grosses Jul-Fest.**

Hermann Gödecke.

Frauenbildungs-Verein.

Freitag den 29. November, Abends 8 Uhr in der Aula der Mittelschule, Riebeckstr. **Vortrag** von Fräulein **Dr. jur. Marie Raschke** aus Berlin über: **„Vormundschaftsrecht und die Frau als Vormünderin."**

Damen und Herren sind als Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Neue Sing-Akademie.

Mittwoch den 27. November Abends 6 Uhr **Uebung für ganzen Chor** im Saale der Volksschule.

Anmeldungen neuer singender und zuhörender Mitglieder schriftlich oder persönlich in den Uebungsstunden bei Herrn Musikdir. Wurfbaschmidt, Jägerplatz 23. **Der Vorstand.**

Weinstuben zur Klause

Inh.: **Franziska Winkel,**
Alte Promenade 34.

Verein für Erdkunde

Fach-Sitzung

am Mittwoch den 27. d. M. um 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen.

1. Mittheilung des Herrn **Prof. Dr. Schenck** über eine neu entdeckene und wieder verschwundene Insel in der Walfischbai.

2. Vortrag des Herrn **Dr. Berg** über den derzeitigen Stand des südamerikanischen Eisenbahnbaues.

Kirchhoff.

Sonntag, 1. Dezember, Nachmittags 5 Uhr

Musik-Aufführung

in der

Provinzial-Blindenanstalt.

Gesang: Rebling: Psalm 92. Becker: Bleibe, Abend will es werden! Advent. Rheinberger: Bote auch du! Gruber-Scherck: Die heilige Nacht. Richter: Weihnachtslied. Flügel: Weihnachtslied. Förster: Christkindchen kommt! Schumann: Zigeunerleben, von Wilm: Die Zigeuner. Mendelssohn: Abschiedslied der Zugvögel. Brahms: Fahr' wohl! Volkslieder: Wenn ich ein Vöglein wär' (Reger). Schweizerlied.

Orgel: Bach: Phantasie und Fuge in G-moll.

Klavier: Henselt: Petite valse. Chopin: Etude in Ges-dur.

Violine: Raff: Cavatine.

Cello: Grünfeld: Serenade II.

Trio: Beethoven: Andante cantabile con Variazioni — Menuetto aus op. 1 Nr. 3.

Einlasskarten à 1,50 und 1 Mk. im Vorverkauf bei Herrn **H. Hothan,** Grosse Steinstrasse 14 (Fernspr. 2335.)

Das Problem der Erlösung.

4. Vortrag von **Dr. Johannes Müller**

Mittwoch den 27. November cr., Abends pünktlich 8 Uhr im **Saale der Loge,** Albrechtstrasse 6.

Karten zu 1,50 und 1 Mk., für Studirende zu 50 Pfg. in der Musikalienhandlung **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr. und an der Abendkasse.

Oberfechtschule Nr. 52

der Deutschen Krieger-Fechtanstalt

veranstaltet zum Besten der 3 Kriegerwaisenhäuser zu Römhild, Camb und Oschatz am

Sonntag, den 1. Dezember 1901, Abends 7½ Uhr

in den **„Kaisersälen"** eine **Wohlthätigkeits-Aufführung** unter gütiger Mitwirkung des Gesang-Vereins „Handwerker-Bildungs-Verein", wozu Freunde und Gönner dieser edlen Sache gütigst eingeladen werden.

von Prittwitz und Gaffron,
Generalleutnant und Commandeur der 8. Division.
Held,
Generalmajor und Commandeur der 15. Infanterie-Brigade.
Richter,
Generalmajor und Commandeur der 8. Feld-Artillerie-Brigade.
Plagemann v. d. Hoelle,
Oberst und Commandeur des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.
Brandt,
Major und Commandeur der Feldartillerie-Regiments Nr. 75.
Nohr, Knebel, Steinow,
Oberst a. D. Oberstleutnant a. D. Oberstleutnant a. D.
v. Riedenau,
Major a. D. und Vorsitzender des Nordostthüringer Bezirks des Deutschen Kriegerbundes.

Der Vorstand der Oberfechtschule Nr. 52.

Karten sind im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von **C. F. Kitzing,** Schmeerstraße, **Stoye,** Riebeckplatz, **Steinbrecher & Jasper,** Geiststraße Ecke Scharrenstraße, zu haben.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Nur noch kurze Zeit!

Der große Elite-Spielplan.

La Raingé-Truppe,
Slavische Spiele.

Mlle. Marianne,
„Die vier Jahreszeiten." Ballet-Akt.

The two Pauly's,
Großartigster Drahtseil-Akt.

Brothers Reinsch,
Perrische Stange.

Fred Marzahni-Truppe,
Burlesk-Pantomimisten.

Ernst Perzina,
Einzig dastehende Affen-Dressur.

The Cliftons,
Phänomenale Radfahrer.

Melani Roberti,
Humoristin.

Narciss Mertens,
Original-Gesangs-Humorist.

Amerikan-Bioscope

„Jungfrau von Orleans."

Sensationellste Vorführung.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auswärtige Theater.

Donnerstag den 28. November 1901.

Coburg (Hoftheater): Der Bajazzo. — Cavalleria rusticana.

Erfurt (Stadtth.): Die Geisha.

Gera (Fürstl. Th.): Der Bureaukrat.

Leipzig (Neues Th.): Seine Exc. (Champerpot's Leiden).

Leipzig (Altes Th.): Der Wildschütz.

Magdeburg (Stadtth.): Tannhäuser.

Welt-Panorama,

Gr. Ulrichstr. 6, I, geöff. v. 2—10 Uhr.

Riviera, Nizza, Monaco, Monte-Carlo.

Vom 2—8. Unser schöner Rhein.